Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 53 (1991)
Heft: 9

Anhang: Notizen und Hinweise

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jurablätter
Monatsschrift
für Heimat- und Volkskunde

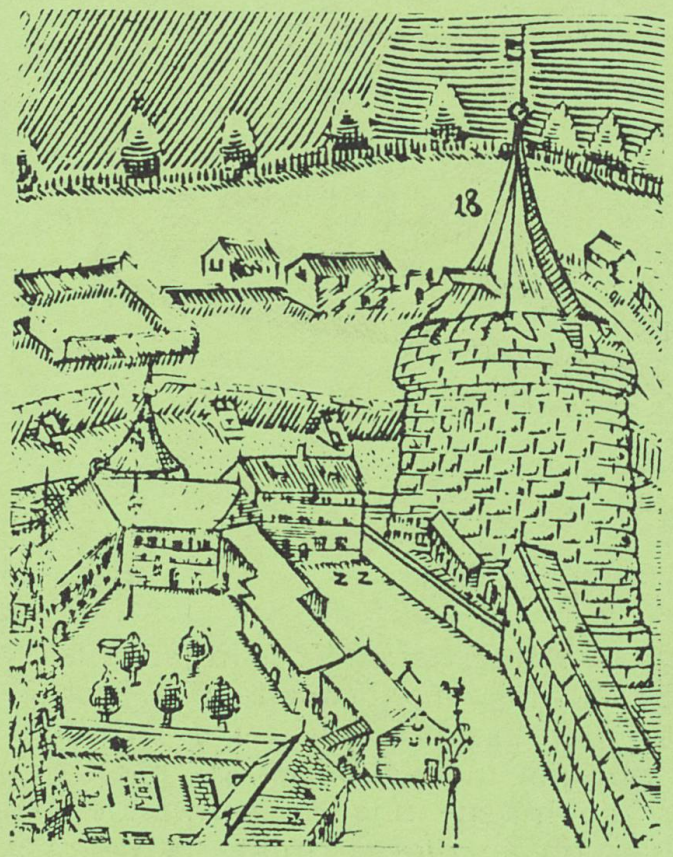
NOTIZEN UND HINWEISE

Denkmalpflege

SOLOTHURN, "Thüringenhaus", Saal im Erdgeschoss

Im Zusammenhang mit den Umbauarbeiten im Altersheim "Thüringenhaus", dem 1551 neu errichteten markanten Kopfbau an der Nordseite des Riedholzplatzes, wird im Parterre gegenwärtig der Esssaal erweitert. Vor dem Durchbruch zweier neuer Durchgangsöffnungen in der Ostwand, nach der künftigen Cafeteria im Hof, wurden hier die Innen- und Aussenwände baugeschichtlich untersucht, um festzustellen, ob an dieser Stelle nicht schon früher Fenster oder Türen existiert haben. Die Wanduntersuchungen im Innern haben keine Oeffnungen, aber einige Befunde erbracht, die den Schluss zulassen, dass der heutige Esssaal seit jeher ein bedeutender Repräsentationsraum gewesen ist. Bevor er im mittleren 18. Jahrhundert seine heutige Gestalt erhielt (übrigens mit einer interessanten Stuckdecke, die im Mittelmedaillon ein plastisches von Sury-Familienwappen trägt, Abb. 1), war der Raum mindestens achtmal erneuert und teilweise umgestaltet worden. Deutliche Spuren sprechen für eine Ausmalung, die wohl kurz nach der Fertigstellung des Baus im mittleren 16. Jahrhundert erfolgte. Die Wand war damals auf 2/3 Höhe vertäfert und darüber glatt verputzt und al fresco weiss gekalkt. Einfache rote Bänder mit schwarzen Begleitlinien bildeten die Anschlüsse an Täfer und Decke und die Raumecken. Geringe Spuren deuten auf einfache Girlanden mit Früchte- oder Blumenbouquets. Im 17. Jahrhundert ist der Raum einmal unter Beibehaltung des alten Wandtäfers neu ausgemalt worden, mit illusionistisch gemalten, guirlandenartig hochgerafften Damastvorhängen, die von kleinen Putten umschwärmt waren; darunter schweben vor blauem Hintergrund Engelsfiguren mit Lilien in den Händen. Sowohl das

Stuckiertes von Sury-Familienwappen an der Decke des Essaals im Parterre, 18. Jh.



Ausschnitt aus dem 1653 datierten Stadtprospekt von S. Schlenrit. Mit ZZ bezeichnet das Thüringenhaus. (Originalstich: Hist. Museum Blumenstein, Solothurn)

ehemalige Wandtäfer und der älteste Verputz aus der Bauzeit von 1551 als auch die verschiedenen Neufassungen aus der Zeit vor der Neugestaltung in der Mitte des 18. Jahrhunderts berücksichtigen in der Wandmitte eine grössere, ca. 80x125 cm im Licht messende Nische, die einst mit Holzbrettern ausgeschalt war, wahrscheinlich eine Schranknische. Der Esssaal ist heute von Süden her durch zwei einfache Fensteröffnungen mit Gewänden aus Kalkstein belichtet. Eine ältere Darstellung (auf dem 1653 datierten Stadtprospekt von S. Schlenrit) zeigt an dieser Stelle deutlich zwei Kreuzstockfenster, die sich von den übrigen Fenstern in der Südfassade (alles Staffel- und Doppelfenster) deutlich abheben und die Bedeutung des dahinterliegenden Raumes nach Aussen wiederspiegeln. Ob die neu entdeckten Dekorationsmalereien mit den Engelsfiguren allenfalls sogar auf eine sakrale Funktion des Raumes (Kapelle??) hinweisen, muss vorläufig offen bleiben. Zur Zeit gibt uns nämlich der lokale Befund an der Ostwand nur einige bruchstückhafte Aufschlüsse, die sich nicht in einen grösseren Zusammenhang stellen lassen. Die Malereien sind, da sie durch die neuen Durchgänge zerstört worden wären, durch eine Restauration sorgfältig abgelöst und so auch für die Nachwelt gesichert worden. Unsere Idee ist die, dass sie dereinst im neuen erweiterten Esssaal als Wandschmuck zu bewundern sein sollten.

Kantonale Denkmalpflege Solothurn / maho 31.VII.1991

Ausstellungen

Historisches Museum Blumenstein Solothurn

Die Ausstellung zeigt Ausstellungen!. Nämlich die Schweizerischen Landesausstellungen (Zürich 1883, Genf 1896, Bern 1914, Zürich 1939, Lausanne 1964). Der Ausstellungsleiter Paul L. Feser versucht, den verschiedenen Lebenseinstellungen der betr. Generationen nachzuspüren. Die rund 500 Objekte, wie Plakate, Souvenirs, Tondokumente, Videofilme stammen grösstenteils aus der Privatsammlung des Grenchners Hans Kohler. Die Ausstellung stellt auch die kritische Frage: Warum ist 1991 keine Landesausstellung?
(7.Aug.-13.Okt. täglich (ohne Montag) 14-17 Uhr /
Sonntag auch 10-12 Uhr.)

Rathaus Büren an der Aare: Helvetia und Wilhelm Tell

Im Unterschied zu vielen Anlässen in diesem Jubiläumsjahr hat diese Ausstellung eine direkten Bezug zum eigentlichen Thema unseres Bundesjubiläums. Sie illustriert anhand von über 600 Postkarten von 1890-1940, gesammelt von Ulrich Gribi, 12 Themen der Schweizergeschichte: Bundesfeier, Wilhelm Tell, Schwur und Bundesbrief, Helvetia, Rotes Kreuz, Neutralität, Schweizerkreuz und Ferne, Dienst und Fahne, Wappen und Kantone, Wahlen und Politik, Eidgenössische Feste, Heroen. Sie macht uns recht eindrücklich den Wandel in den Beziehungen des Bürgers zum Staat bewusst - und dies auf originelle Weise.
(bis 8.Sept.: Sa/So 10-11.45 + 13.30-17 Uhr, am Mi/Do ebenso und zusätzlich 19-20 Uhr.)

Kantonsmuseum Liestal: Mensch und Mammut

Erstmals in Westeuropa wird hier eine umfassende Auswahl aus den Funden einer altsteinzeitlichen Mammutjägerstation Südmährens der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Ausstellung ist in Zusammenarbeit mit dem Prager Nationalmuseum und dem Archäologischen Institut der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften entstanden und zeigt einige hundert Gebrauchsgegenstände, Schmuckobjekte und Grabbeigaben aus Stein, Knochen und Elfenbein, aber auch künstlerische Tier- und Menschenfiguren aus gebranntem Ton aus Dolní Věstonice und Pavlov. Eine Exklusivität ist die 1986 aufgefundene Dreifachbestattung. Dazu erscheint ein Katalog des Ausgräbers und eine Originalpublikation über das erwähnte Grab.
(14.Sept.-1.Dez. täglich (ohne Montag) 10-12 + 14-17 Uhr / Sa/So durchgehend.)

Museum Neuhaus Biel: Mili Weber

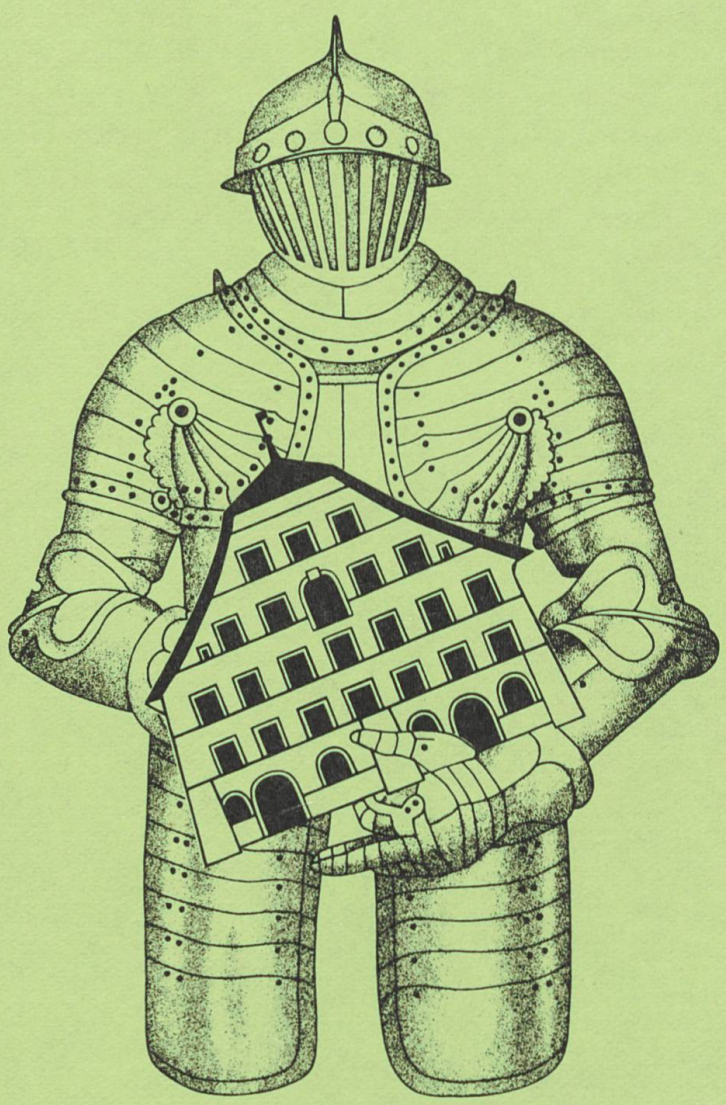
Die Ausstellung zeigt die Werke der 1891 in Biel geborenen Malerin und Kinderbuch-Illustratorin Mili Weber (gest. 1978 in St. Moritz). Sie wurde bereits im Segantini-Museum St. Moritz gezeigt und kann nun, dank Unterstützung durch den Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein, Sektion Biel, durch zahlreiche Leihgaben aus Bieler und Seeländer Privatbesitz erweitert, erneut gezeigt werden.
(17.Aug.-20.Okt. täglich (ohne Montag) 14-18 Uhr.)

Schweiz. Kamm-Museum Mümliswil

Das über 200-jährige Kammmachergewerbe in Mümliswil gehört seit der Schliessung der Kroko AG im vergangenen März der Vergangenheit an. Es soll aber nicht in Vergessenheit geraten! Umfangreiche Bestände an Produkten und Werkzeugen werden nun in einem eigenen Museum gezeigt, das 1992 noch erweitert werden soll.
(Oeffnungszeiten vorläufig am 1. und 3. Sonntag im Monat, 14-17 Uhr.)

Museum Altes Zeughaus Solothurn

Hinter diesem Namen verbirgt sich ein Zeughaus eines eidgenössischen Ortes des 17. Jahrhunderts. Zwischen 1609 und 1614 erbaut, steht es mit seinen wuchtigen Erdbebenpfeilern genau vor der Haustüre der ehemaligen französischen Ambassade. Das Alte Zeughaus, ein bedeutungsvolles Baumonument, hat seine eindrückliche Holztragkonstruktion aus der Erbauungszeit bewahrt.
Ein Besuch lohnt sich. Sollten Sie die bewegte Expansionsphase der Eidgenossenschaft im 15. Jahrhundert illustrieren wollen oder die Burgunderbeute suchen, Vergleiche von historischen Kostümen und Harnischen anstellen wollen, so finden Sie die entsprechenden Anschauungsobjekte.
Bedeutendste Sammlung sind die beinahe 400 Harnische. Es ist die grösste Sammlung dieser Art in der Schweiz. Daneben bestehen verschiedene andere Sammlungen wie Fahnen aus dem 14. bis 20. Jahrhundert, Griff- und Stangenwaffen aus fünf Jahrhunderten, Uniformen vom 17. bis 20. Jahrhundert, Militärmusikinstrumente und Pulverwaffen aus fünf Jahrhunderten.



Am 27. Juni 1991 wurde die **Sonderausstellung «Umbruch – 1798 – Aufbruch»** eröffnet. Diese Ausstellung will im Jubeljahr 1991 daran erinnern, wie vor 200 Jahren die 500 Jahre alte Eidgenossenschaft in den Strudel eines politischen und gesellschaftlichen Umbruchs gezogen wurde. Nicht 1798 steht im Zentrum der Betrachtung, sondern die Zeit des Ancien Régimes, der Helvetik und des Liberalismus. Es ist also eine Epoche des Um- und Aufbruchs, die anhand der Themata Erziehung – Militär – Politik und Verwaltung – Wirtschaft und Gesellschaft bezogen auf die drei oben genannten Zeitabschnitte dem Besucher gezeigt werden sollen.
Die Ausstellung wird durch einen Film als Schritt in die Gegenwart abgerundet. Er will nachfragen, was aus den Forderungen von Freiheit und Gleichheit geworden ist.

Die Ausstellung dauert vom 27. Juni bis 3. November 1991. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10.00–12.00 Uhr und 14.00–17.00 Uhr. Montag geschlossen.